

Ueber *Panus Sainsonii* (Lév.).

Von

Ludwig Freiherrn von Hohenbühel, genannt Heuser zu Esen.

Vorgelegt in der Sitzung vom 7. August 1867.

Als die Mitglieder der naturwissenschaftlichen Expedition Demidoff's zur Erforschung der russischen und anatolischen Levante auf ihrer Donaufahrt an das Eingangsthor von Europa's Osten gelangten, mochten sie sich wohl durch diesen Anblick so angezogen fühlen, dass sie hier ausstiegen und ihre Forschungen begannen, ungeachtet sie noch weit von dem eigentlichen Ziele ihrer Reise entfernt waren. Lèveillé, der Botaniker der Expedition, führt nämlich in dem von ihm verfassten Abschnitte der Reisebeschreibung (*Observations médicales et Enumération des plantes recueillies en Tauride in Demidoff's Voyage dans la Russie méridionale etc. II. Paris 1842. 33—242. Atl. tab. I—VI*) zweimal Theben in Ungarn als Fundort an, das erstemal bei *Agaricus Sainsonii* p. 85, das zweitemal bei *Tremella Auricula Judae* p. 95. Die bei *Tremella*, oder wie sie heutzutage heisst, *Exidia Auricula Judae* als merkwürdig erwähnte Thatsache, dass dieser Pilz nicht bloss auf Hollunder, sondern auch anderswo, so bei Theben auf einem entrindeten Eichstamme wachse, welche Fries im S. M. II. 222 mit den Worten: *Ad truncos Sambucinos, vix alios*, noch als zweifelhaft hingestellt hat, ist in Oesterreich schon längst bekannt gewesen. Denn Lumnitzer hatte ihn schon auf Weidenstämmen in der Brückau bei Pressburg (Fl. Poson. 503. Erschienen 1791). Opiz auf *Robinia Caragana* in Böhmen (Deutschl. Kr. Gew. 126. Erschienen 1816) gefunden. Auch gehört hierher ohne Zweifel *Exidia Auricula querci* (sic!) Pintér in Opiz Nomencl. bot. 85, erschienen 1839, mit Diagnose und dem Zusatze, dass sie kleiner als *Exidia Auricula Judae*

sei und stärker mit blaugrünem Filze überzogen, Unterschiede, die selbstverständlich keine spezifische Abtrennung rechtfertigen. Pintér fand seine Art an Eichenstämmen, ohne einen Fundort beizusetzen. Der bezügliche Aufsatz ist einem Briefe Pintérs an Opiz vom 15. November 1835 entnommen. Derselbe war Provisor einer Apotheke zu Stuhlweissenburg in Ungarn und in anderen Fällen wird ein anderer Fundort als der seines Aufenthaltsortes ausdrücklich von ihm genannt. Es ist also hier mit Sicherheit Stuhlweissenburg als Fundort anzunehmen. Später als Léveillé veröffentlichte Schulzer in der Aufzählung der Schwämme Ungarns, Slavoniens und des Banates (Verf. d. zool. bot. Ver. 1857. 135), dass er auch an lebenden Eichen und Erlen wachse. In neuester Zeit sammelte ihn im April 1866 Marcucci bei Sevi in Sardinien auf *Juglans regia* (Unio itin. crypt. 1866. LXXV.) Dass *E. A. J.* nicht bloss auf *Sambucus nigra*, sondern auch auf *S. racemosa* vorkomme, ist von Unger (Einfluss des Bodens auf die Vegetation im nordöstlichen Tirol. 240), für die Gegend von Kitzbühel angegeben worden.

Zwischen den wissenschaftlichen Expeditionen und der Veröffentlichung ihrer Ergebnisse ist oft ein weiter Zwischenraum. So scheint es gekommen zu sein, dass Léveillé, als er den botanischen Theil schrieb, die *Epicrisis* von Fries noch nicht kannte, obwohl diese schon 1838, jener erst 1842 erschienen ist. Denn Léveillé führt *Panus stipticus* noch als *Agaricus stipticus* auf und fast unmittelbar darauf auch den neuen *Agaricus Sainsonii*, obwohl dieser nach der Diagnose (*Pileo coriaceo*), Beschreibung und Abbildung (tab. 1. fig. 5) ebenfalls ein *Panus* ist. Diese Nachricht ist die erste und zugleich letzte über diesen Pilz und es scheint hiernach, als ob er bisher nur bei Theben gefunden worden wäre. Allein dieses Schweigen anderer Schriftsteller beruhte nur auf Unkenntnis des *Panus Sainsonii*, was bei dem Mangel einer allgemeinen beschreibenden Aufzählung der Hymenomyceten seit nahezu 30 Jahren wohl zu entschuldigen ist, oder auf einer Verwechslung mit anderen Arten. Der erste Botaniker, der *Panus Sainsonii* wieder auffand, war Sauter, der in dem von Rabenhorst fortgesetzten *Herb. mycologicum* von Klotzsch in der 20. Centurie (erschieden sehr wahrscheinlich 1854) nr. 1940 als *Panus torulosus* Fr. epicr. var. *pileo villosotomentosol* mit dem Fundorte: Ad truncos pr. Salzburg ausgab. Hoffmann hat diese von Sauter aufgestellte angebliche Varietät des *Panus torulosus* in Texte zu den *Icones analyt. fung.* 96, ich weiss nicht aus welchem Grunde, nicht mit der von Sauter gewählten Bezeichnung, sondern als Var. *Sauteri* citirt. Ich selbst habe diesen Pilz im August 1856 auf einem alten Aeschenstrunke bei Kindberg im Mürzthale Obersteiermarks unweit St. Georgen, dann im August 1863 und 1865 in Niederösterreich gegenüber von Grein an der Donau auf dem Donauberger und auf dem Braunstädter Kogel auf Baumstrünken, insbesondere auf einer Hainbuche gefunden. Heuer sammelte ihn Juratzka mit Peyritsch

auf dem Rosskopfe bei Neuwaldegg nächst Wien an Rothbuchenstümpfen, in bester Entwicklung den 20. Juni 1867. Aus Ungarn, dem ersten Entdeckungslande, erhielt ich ihn im laufenden Jahre von Kalchbrenner, welcher ihn sowohl auf Birken und Hainbuchen, als auf Föhren und auf Fichten in der südlichen Zips aufgefunden hat. Nach einer brieflichen Mittheilung Kalchbrenner's hat ihn auch Hazslinszky bei Eperies angetroffen. Da Kalchbrenner die Beschreibung und Abbildung von *Panus Sainsonii* nicht bekannt war, musste er ihn für ein neue Art halten, citirte aber dazu fraglich *Panus Hoffmanni* Fr. in Hoffmann's Icones anal. fungorum. tab. 22. 1. fig. 1—9. Text 94—95. Hoffmann sagt von diesem bei Niederbronn im Elsass auf Föhrenwurzeln gefundenen Pilze, dass *Agaricus Sainsonii* ihm am nächsten stehe, jedoch durch die Farbe, den Standort und das Vaterland sich unterscheide. Nachdem Kalchbrenner *Panus Sainsonii* auch auf Föhren gefunden hat und zwischen Ungarn und Elsass bereits drei Stationen von *Panus Sainsonii* nämlich Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg bekannt sind, so bleibt nur die Farbe als Unterscheidungsgrund, der jedoch ebenfalls nicht Stich hält. Hoffmann nennt die Pilei seines *Panus supra cervini*, die Lamellas pallidas. Lèveillé sagt von *Ag. Sainsonii* in der Diagnose: Pileo cervino, lamellis pileo dilutioribus. Wo bleibt also da der angebliche Unterschied? Die sogenannten Haare habe ich mikroskopisch untersucht und gefunden, dass sie aus pinselförmigen Hyphenbüscheln bestehen, was in den Figuren der Icones analyticae wenigstens angedeutet ist. Auch die Habitus-Abbildungen der Icones analyticae, welche augenscheinlich nach getrockneten, mageren Exemplaren gemacht worden sind, zeigen keinen wesentlichen Unterschied. Weil ich jedoch *Panus Hoffmanni* nicht gesehen habe, kann ich bei der entgegengesetzten Meinung von Fries und Hoffmann mich nicht entschliessen, denselben mit voller Gewissheit zu *Panus S.* zu ziehen und stelle ihn daher nur fraglich dazu. *Panus Sainsonii* gehört in die Abtheilung der Gattung *Panus*, welche Fries in der Monogr. Hymenom. Sueciae. II. 241, als **Stiptici, primitus coriacei, pileo definite laterali l. resupinato, cuticula furfuraceo-fatiscente aufführt. Lèveillé nennt zwar den Hut sitzend, allein das basi tuberculosus der Diagnose ist, wie die Abbildung zeigt, das was Fries bei *Panus* den *Stipes brevis* nennt.

Unter den *Panus*-Arten der Epicrisis käme er zwischen *P. rudis* und *P. velutinus* zu stehen als *Panus Sainsonii*, multiplex, pileo coriaceo flabelliformi cervino, margine involuto, stipiteque brevissimo dilutiori strigosis, lamellis brevibus, densis, pluriseriatis, pallidis. — *Agaricus Sainsonii* Lév. l. c. (so genannt zu Ehren eines der Mitglieder der Demidoff'schen Expedition, de Sainson). *Panus torulosus* var. Sauter l. c. —? *Panus Hoffmanni* Fr. l. c. (specimina macra). Den Herbarsnamen Kalchbrenner's übergehe ich, weil synonymische Namen

nur dann citirt werden sollen, wenn sie bereits in die Literatur übergegangen sind, ein gegen die Ueberwucherung der Namen gerichteter Grundsatz, der leider häufig nicht beobachtet wird. Die bisher bekannten Fundorte gehören sämmtlich den Gebirgsländern des gemässigten Europa innerhalb des Donaugebietes an, nämlich Salzburg, Steiermark, Nieder-Oesterreich und Ungarn, und liegen in einer schmalen nur zwei Grade (47—49) breiten Zone zwischen dem 31. und 39. Längengrade. Obwohl kaum gezweifelt werden kann, dass die Grenzen der Verbreitung des *P. S.* weiter gehen, ist doch jetzt schon so viel gewiss, dass diese Art, gleich den meisten ihrer Gattung, weder gemein noch kosmopolitisch sei, sondern zu den selteneren und den gewissen Gegenden eigenen Arten gehöre.

A n h a n g.

Nachdem ich obigen Aufsatz zur Vorlage in der Augustsitzung übergeben hatte, übersendete ich Exemplare des von mir für *Panus Sainsonii* erklärten Pilzes an Leveillé und Hoffmann. Ich erlaube mir, hier Ihre Antworten mitzuthemen.

Dr. Léveillé schreibt aus Montmorency, 10. August:

„Je suis bien flatté de vous dire que vous avez parfaitement bien l'espèce, que j'ai décrit sous le nom de *Sainsonii*. Avant d'aller plus loin je dois vous dire que je l'ai dédiée à Monsieur de Sainson qui a accompagné Dumont d'Urville dans son premier voyage de circumnavigation et qui faisait partie des naturalistes qui ont exploré la Russie méridionale et particulièrement la Crimée sous le patronage du Monsieur de Demidoff. C'est de Sainson, qui a dessiné mon champignon, je l'ai même fait beaucoup rire en lui disant qu'il travaillait pour lui. Je vous avouerai, que je n'ai jamais bien compris le genre *Panus*, pour moi ce sont des *Lentius*. La seule différence qui existe entre vos specimens et les miens, repose seulement sur leur âge. Les Votres sont jeunes, les miens sont vieux; c'est presque vous dire que leur couleur est plus foncé. Je ne connais pas les échantillons publiés par Klotzsch sous le nom de *torulosus* de Fries avec les Synonymes de Batsch, Nees, Krombholz. Mais je puis vous assurer, qu'ils n'ont pas le moindre rapport. Je ne crois pas que le *Panus Hoffmanni* Fries en diffère sensiblement. Les différences que Fries ou Hoffmann indiquent ne méritent pas qu'on y fasse attention. Je tiens de Mr. de Notaris de Gênes le même champignon qui lui a été communiqué par Monsieur Cesati sous le nom

de *Panus rufus* Fries, Secretan, qui a été trouvé en Piemont sur un tronc de hêtre (*Fagus sylv.*). Faites moi le plaisir d'accepter un très petit specimen que j'ai en mon herbier et le seul dont je puis disposer il pourra peut être, malgré la petitesse et le mauvais état vous être agréable.“

Dieser äusserst freundlichen Mittheilung, welche das authentische Zeugniß der Identität meines *Panus Sainsonii* mit dem des Entdeckers enthält, habe ich nur beizusetzen, dass das dem Briefe beigelegte Exemplar glücklich ankam und auch nach meiner Ansicht mit *Panus Sainsonii* ein und derselbe Pilz ist. Einen *Panus rufus* finde ich in der Epicrisis von Fries nicht, wohl aber einen *Panus rudis* Fries, zu dem Secretan nr. 1073 zitirt ist, der auf Buchenstämmen angegeben wird, und dessen Diagnose mit Ausnahme des Stipes subcentralis und der lamellae postice bifidae so ziemlich mit den Eigenschaften des *P. Sainsonii* zusammenstimmt. Welchen Namen nr. 1073 bei Secretan habe, kann ich hier in Baden, wo ich diese Zeilen schreibe, nicht angeben, weil ich Secretan's Mycographie suisse nicht bei der Hand habe *).

Es dürfte hier irgend ein Schreib- oder Druckfehler vorliegen. Eine andere Frage ist, ob *Panus Sainsonii* und *Panus rudis* Fr. ep. 398 identisch seien. Fries setzt bei, dass er seinen Pilz nicht gesehen habe, er nimmt ihn nur aus Secretan auf. L'éveillé sagt nicht, dass Secretan's Pilz mit seinem *Agaricus Sainsonii* identisch sei, sondern er sagt nur, dass er einen mit *Ag. Sainsonii* identischen Pilz unter dem Namen *Agaricus rufus* Fr. Secretan bekommen habe. Nur Secretan's Herbar, von dem ich nicht weiss, ob es noch bestehe und wenn ja, wo es aufbewahrt werde, könnte hier Gewissheit geben.

Professor Hermann Hoffmann schreibt aus Giessen, den 2. August:

„Ihre Zweifel bezüglich des *Panus* kann ich nur unvollkommen lösen. Ihr Pilz ist viel heller, wie meiner, was aber denkbarer Weise Altersverschiedenheit sein könnte. Meus aber rethfarb, unterseits zimmetfarb, tuus aber strohfarb, unterseits strohfarb in's fleischfarbige. Sonst stimmen sie überein. Von Kalchbrenner besitze ich Exemplare aus der Zips, welche genau in der Mitte stehen, also beide verbinden. *Ag. Sainsonii* soll (nach Lév.) einen tubercule haben (was aber auf der Abbildung nicht sichtbar ist). Ich vermuthe, dass Alles zusammengehört inclusive des Sauter'schen *torulosus* (var.). Fries schrieb mir 1864:

*) *Agaricus hirtus* Secretan Mycogr. suisse 1833. II. p. 452. Nr. 1073, wobei als Synonym angeführt werden: *A. inconstans*? Fries Syst. Myc. I. p. 185. — *A. ursinus*?

Valde insignis nova species, praecipue indumento pilei valde memorabilis. In der That ist Ihr Pilz fast kahl in der Mitte, der meine stark behaart und zwar gekräuselt-striegelig. Allein das mögen wohl nur extreme Formen sein, durch Mittelstufen verbunden. Der Kalchbrenner'sche stimmt in der Behaarung mit dem Ihrigen überein.“



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Hohenbühel-Heufler Ludwig [Joseph] [Ritter] Freiherr von

Artikel/Article: [Ueber Panus Sainsonii. 731-736](#)